

Ein Lesebuch für die 3. und 4. Klasse

WunsCHland?

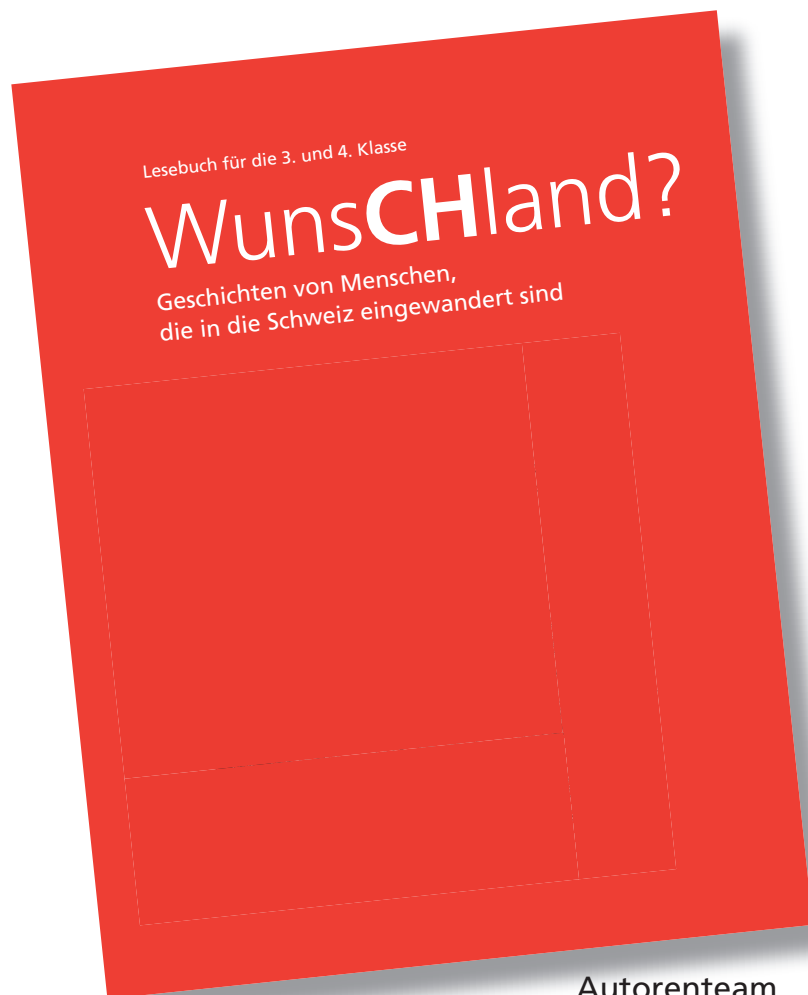
Geschichten von Menschen, die in die Schweiz eingewandert sind

**Lehrmittelverlag
Kanton Solothurn**
Dammstrasse 21
4502 Solothurn
Telefon 032 627 22 22
Telefax 032 627 22 23
kdlv@sk.so.ch
www.lehrmittel-ch.ch

Studierende der Pädagogischen Hochschule FHNW Solothurn haben unter der Leitung von Franco Supino Begegnungen und Gespräche mit Migrantinnen und Migranten zu Geschichten für Kinder verdichtet.

*Elf Menschen aus elf Ländern
– Deutschland, Simbabwe,
Kroatien, Sri Lanka, Peru,
Spanien, Türkei, Chile, Bosnien,
Togo, Finnland –
erzählen aus ihrem Leben:
mal heitere und komische,
mal nachdenkliche und traurige
Geschichten.
Sie alle leben heute im selben
Land wie wir.
– Im Wunschland?*

Eine spannende Lesereise!



Autorenteam

WunsCHland?

Bestellatalon

34 Geschichten
124 Seiten
mit Informationsteil
illustriert
17 x 21,5 cm
broschiert

ISBN 978-3-905470-29-1

Bestellnummer	Anzahl	Schulpreis	Preis für Private
1.30529	_____	Fr. 18.50	Fr. 24.70

Bestelladresse

Lehrmittelverlag Kanton Solothurn
Dammstrasse 21, 4502 Solothurn
Telefon 032 627 22 22
Telefax 032 627 22 23
kdlv@sk.so.ch, www.lehrmittel-ch.ch

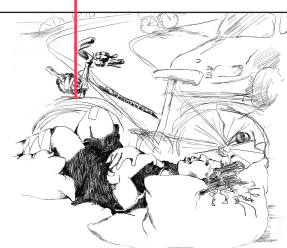
Bis zum Betrag von Fr. 100.- wird ein Versandkostenanteil von Fr. 7.50 verrechnet.
Preisänderungen vorbehalten

WunsCHland?

34 Geschichten, 124 Seiten, mit Informationsteil, illustriert,
17 x 21,5 cm, broschiert ISBN 978-3-905470-29-1

Migration ist ein gesellschaftspolitisches Thema mit hoher Brisanz und wird weltweit als eine der zentralen Herausforderungen behandelt. Das gilt auch für die Schweiz: Hier lebt eine Migrationsgesellschaft. Eine Vielzahl von Menschen spricht neben den Landessprachen eine andere Erstsprache. Mehr als ein Fünftel aller Kinder wächst zweisprachig auf.

Lehrpersonen gehören zu einer Berufsgruppe, die sehr direkt mit Migration konfrontiert ist. Nicht nur die Sprachförderung gehört zu ihrem Aufgabenbereich. Lehrpersonen leisten als Angestellte einer gesellschaftlichen Institution einen wichtigen Beitrag hinsichtlich der Integration: Es gilt, die gegenseitige Akzeptanz und Toleranz zu fördern sowie die Chancengleichheit zu gewähren. WunsCHland? leistet einen Beitrag im Schulalltag unserer Migrationsgesellschaft.

<p>ann-Lopez (w) re alt, Chile²</p> <p>ad * das zweitjüngst</p>	<p>* einfache Geschichten ** weniger einfache Geschichten *** schwierige Geschichten</p>	<p><i>Hochgestellte Nummern in den Texten verweisen auf den im Buch integrierten Informationsteil.</i></p> <p><i>In den Illustrationen sind die Erinnerungen der Erzähler/innen collageartig ineinander verstrickt.</i></p>	<p><i>Lesedidaktische Anregungen, Fragen und Aufgaben begleiten jeden Text.</i></p>
<p>Maria Theresa Kaufmann-Lopez (w) 1960 geboren, 47 Jahre alt, Chile²</p> <p>Das blaue Fahrrad</p> <p>Es war nicht einfach, das zweitjüngste von sechs Kindern zu sein. In den Sommerferien, bevor ich in die Schule kam, war es besonders schlimm. Meine Geschwister kommandierten mich dauernd herum. Vor dem Frühstück musste ich den Tisch decken und für alle Tee kochen. Und nach dem Frühstück half ich Mutter beim Aufräumen, während meine Geschwister im Garten spielten. Das fand ich sehr ungerecht. Danach fuhren uns die Eltern an den Strand. Wir Kinder verbrachten den ganzen Tag mit Schwimmen und Spielen. Mir machte es aber keinen Spass. Ich durfte noch nicht allein ins Meer, und nie spielte mir jemand den Fussball zu. Ich war eben nur die Kleine, mit der man nichts anfangen konnte.</p> <p>Eines Nachmittags am Strand gab sich wieder niemand mit mir ab. Da beschloss ich, allein heimzugehen. Ich packte meine Sachen in den Rucksack. Sicher würde niemand bemerken, dass ich nicht mehr da war, dachte ich, und ging los. Als ich das Dorf endlich erreicht hatte, war ich sehr müde, aber stolz: Ich hatte den weiten Weg ganz allein geschafft! Für das letzte Stück nahm ich mir mehr Zeit.</p> <p>In einem Schaufenster entdeckte ich ein blaues Fahrrad. Es glänzte und hatte eine silberne Glocke an der Lenkstange. An den Speichen der Räder funkelten orange Katzenaugen, und auf dem Rahmen stand in silberner Schrift «Hercules». Ich stand lange vor dem Schaufenster und bewunderte das schöne Rad. Schliesslich riss ich mich los und ging weiter. Ich kam an einem kleinen Markt vorbei. Dort gab es einen Eisstand. Ich hätte mir gerne ein Eis gekauft, aber ich hatte kein Geld. Beim Weitergehen fiel mir das blaue Fahrrad wieder ein. In Gedanken sah ich</p>	 <p>mich damit durchs Dorf fahren: Ich klingelte mit der silbernen Glocke, und alle drehten sich nach mir um. Meine Geschwister bewunderten mein Rad, und alle Kinder wollten eine Runde drehen damit.</p> <p>Lautes Autohupen riss mich aus meinen Träumen. An das, was danach geschah, kann ich mich nicht erinnern.</p> <p>Als ich wieder zu mir kam, lag ich in meinem Bett. Mein Kopf schmerzte. Mein Gesicht brannte, und mein Bein war verbunden. Ich rief nach meiner Mutter. Sie kam in mein Zimmer und fragte: «Wie fühlst du dich, mein Schatz? Hast du Schmerzen?» Verwirrt schaute ich sie an: «Was ist passiert?» Sie sagte: «Ein Auto hat dich angefahren. Du hast eine kleine Gehirnerschütterung, ein paar Prellungen und Schürfwunden am Bein. Glücklicherweise ist nichts Schlimmeres passiert! Wir haben uns grosse Sorgen um dich gemacht. Die Autofahrerin sagte, du seist einfach auf die Strasse gelaufen. Sie ist furchtbar</p>	<p>erschrocken und hat sich um dich gekümmert. Was war denn los mit dir heute?» Da erzählte ich ihr, dass mir langweilig gewesen war am Strand, wie ich zurück ins Dorf ging und mein Traumfahrrad entdeckte.</p> <p>Am nächsten Morgen frühstückte ich im Bett. Alle kümmerten sich um mich. Meine Schwestern lasen mir abwechselnd Geschichten vor, und meine Brüder spielten Karten mit mir. Ich wurde rasch gesund. Sobald ich aufstehen konnte, musste ich Mutter wieder im Haushalt helfen.</p> <p>Am Abend vor dem ersten Schultag sass die ganze Familie draussen im Garten und trank Tee. Da sagte Mutter: «Maria, geh bitte in die Garage und bring mir den Korb mit dem Gartenwerkzeug!» Ich hatte keine Lust. Wozu braucht sie um diese Zeit Gartenwerkzeuge? Missmutig trottelte ich ums Haus und öffnete das Garagentor. Ich traute meinen Augen nicht: Drinnen stand das blaue Fahrrad aus dem Schaufenster. Hinter mir klatschten und jubelten meine Eltern und Geschwister. Sie waren mir in die Garage gefolgt und wünschten mir alles Gute für den ersten Schultag.</p> <p>Ich liebte dieses Fahrrad. Jeden Tag fuhr ich damit zur Schule und an den Strand. Alle bewunderten das Rad und beneideten mich darum. Jetzt gehörte ich auch zu den Grossen.</p> <p>Melanie Baschung, Bettina Schulz</p> <p>Fragen und Aufgaben zum Text</p> <ol style="list-style-type: none"> Hast du Geschwister? Bist du das jüngste, das älteste, das einzige oder ein mittleres Kind? Was würde dir gut gefallen? Wie sind bei dir zu Hause die Aufgaben verteilt? Wer macht was? Was sind deine Aufgaben im Haushalt? Schreibe eine Liste und vergleiche sie mit der Liste eines anderen Kindes. Ging auch schon einmal einer deiner Wünsche unerwartet in Erfüllung? Kannst du der Klasse erzählen, wie das passiert ist? 	

382290 6/08 15 000

Schuladresse Lehrer/in
 Privatadresse

Schule _____

Name _____

Vorname _____

Strasse _____ Nr. _____

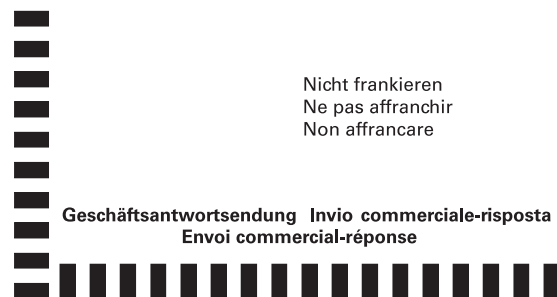
PLZ / Ort _____

Telefon _____

Datum _____

Unterschrift _____

Kundennummer _____



Lehrmittelverlag
Kanton Solothurn
Dammstrasse 21
4502 Solothurn